

HEIMAT BRIEF

Nr. 203



November / Dezember 2008

Manchmal denkt man, diese Welt
sei nur gemacht aus Stress und Geld,
aus Hektik, Frust und Alltagstrost,
wie gut, dass es doch anders ist.

Neigt sich das Jahr zu Ende
kurz vor der Jahreswende,
wenn Weihnacht im Kalender steht,
die Welt im andern Rhythmus geht.

Die Lichter strahlen plötzlich heller
Advent - da klopft das Herz uns schneller.
Und dann - die kleinen Heimlichkeiten,
mit denen Freude wir bereiten.

Der Baum, er glänzt im Kerzenschein,
Symbol des Friedens soll er sein;
gibt's ihn auch nicht das ganze Jahr,
der Friedenswunsch, er werde wahr.

Vorbei das Fest, die Lichter, Lieder,
der Alltag hat uns alle wieder.
Ist denn, was wir gesagt, gedacht, gesungen,
mit dem Kalender schon verklungen?

So wünschen wir Euch zu diesem Fest,
dass sich ein wenig doch behalten lässt
von dem, was uns bewegt' in unsren Herzen,
was wir gefühlt beim Schein der Kerzen.
Damit der Alltag nicht so ganz verdeckt,
was noch an Menschsein in uns steckt.

**Gesegnete Weihnachten und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünschen Ihnen die
Redakteure des Heimatbriefes, die Kreisheimatpfleger und die Mitarbeiter
der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege des Kreises Borken**

Kurz informiert

- **30.12.2008** - Mittwinterabend in Erve Kots, Lievelde/NL, Thema: Van Huus un Gaorden & Planten und Bloomen
- **09.05.2009** - Westfalentag m.d. Mitgliederversammlung des Westf. Heimatbundes in Paderborn-Schloss Neuhaus

Barlo träumt vom Bundeswettbewerb

Landrat Gerd Wiesmann ehrte die Gewinner des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“ Rund 150 Gäste feierten im Bürgersaal Wissing-Flinzenberg

Kreis Borken. Die Freude der Barloer war riesig. Zum ersten Mal haben sie den Kreiswettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ gewonnen. Und ebenfalls zum ersten Mal stand damit ein Bocholter Stadtteil ganz oben auf dem Treppchen. Am Freitagabend (14.11.) ehrte *Landrat Gerd Wiesmann* im Bürgersaal Wissing-Flinzenberg in Barlo die Gewinner. Für die Barloer gab es neben der Urkunde auch 1.000 Euro Preisgeld. 700 Euro erhielten die weiteren Platzierten Eggerode, Raesfeld und Zwillbrock, 500 Euro gingen an Erle, Klein Reken, Ottenstein, Ramsdorf und Velen und jeweils 400 Euro an Isselburg, Heelden, Suderwick und Werth. Insgesamt 13 Dörfer aus den Kreis Borken hatten sich in diesem Jahr an dem Wettbewerb beteiligt.

„Barlo ist der Hit“, sang zum Auftakt ein Chor aus den beiden Kindergärten Barlos. Die besonders Vorzüge des 2.200-Einwohner-Ortes skizzierte *Bernd Kleine-Rüschkamp vom Verein zur Wahrung der Barloer Interessen „Pro Barlo e.V.“*. Dabei hob er weniger auf die Sehenswürdigkeiten des Ortes ab. „Was können wir dafür, dass hier mal jemand ein Schloss gebaut hat“, so *Kleine-Rüschkamp*. „Wir können aber etwas für das rege Vereinsleben hier bei uns.“ Dieses sei das Geheimnis des Barloer Erfolgs beim Kreiswettbewerb. Einen Blick ins musikalische Vereinsleben eröffnete der Spielmanszug Burlo, der während der Preisverleihung aufspielte.

Die Zielrichtung der Barloer überschneidet sich mit den Zielen des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“, den die Deutsche Gartenbaugesellschaft 1961 unter dem Titel „Unser Dorf soll schöner werden“ ins Leben rief. Heute honoriert er vor allem zukunftssträchtige Ideen für die soziale, wirtschaftliche, kulturelle und ökologische Weiterentwicklung eines Dorfes. Dazu gehören gut gestaltete Häuser und Dorfansichten genauso wie ein selbst organisierter Dorfladen, ein wiederbelebtes Backhaus oder – wie in Barlo – eine komplette Gaststätte, die der Dorfgemeinschaft gehört und so vor ihrem Untergang gerettet wurde.

Bocholts Bürgermeister Peter Nebelo gratulierte den erfolgreichen Barloern, würdigte aber auch die Leistungen der anderen Dörfer. „Mit Ihren Präsentationen haben Sie gezeigt, dass das Leben im Dorf nicht betulich und verstaubt ist, wie es vielleicht manchen Städtern erscheint.“ Auch in den Dörfern könne man den Puls der Zeit fühlen, auch hier gelte: „Stillstand ist Rückschritt“. *Nebelo* hob auch die erfolgreiche *Teilnahme Suderwicks* hervor. Für seine vorbildliche nachbarschaftliche Zusammenarbeit über die deutsch-niederländische Grenze erhielt dieser Bocholter Stadtteil einen mit 200 Euro dotierten Sonderpreis. Die gleiche Summe ging auch an *Werth für die Herausgabe des „Heimatechos“* und *Zwillbrock für die Initiative der Landfrauen für den Dorfgemeinschaftstraum*. Den Sonderpreis des Kreislandfrauenverbandes (100 Euro) erhielt die *Plattdeutsche Arbeitsgemeinschaft in Erle*, die mit Kindern arbeitet. Der Sonderpreis der Kreisheimatpflege (100 Euro) ging an den *Heimatverein Isselburg* für den Erhalt des Stadtturms.

Landrat Gerd Wiesmann bedankte sich am Freitagabend noch einmal bei den Mitgliedern der Jury, die im Juni die Qual der Wahl hatten: *Ursula Sieverding* vom Kreislandfrauenverband, *Stadtbaurat Frank Vetter* aus Gronau, der *Bocholter Georg Ketteler als Vertreter der Heimatvereine, Kreisbau- und Umweltsdezernent Hubert Grothues* sowie *Roland Schulte* von der Geschäftsstelle des Wettbewerbs beim Kreis Borken.



Landrat Gerd Wiesmann (8.v.r.) und der Bocholter Bürgermeister Peter Nebelo (5.v.l.) ehrten Kreissieger Barlo und die weiteren Preisträger des Wettbewerbs "Unser Dorf hat Zukunft"

Für die Barloer geht die Arbeit jetzt weiter. Mit dem Sieg auf Kreisebene haben sie sich für den Landeswettbewerb im kommenden Jahr qualifiziert. Ist auch diese Teilnahme erfolgreich, folgt im Jahr darauf der Bundeswettbewerb. Und den traut *Landrat Gerd Wiesmann* den Barlo durchaus zu. „Wenn ich die Signale aus Barlo richtig gedeutet habe, wir hier keiner überrascht sein, wenn 2010 ein Bus mit einem Berliner Kennzeichen vorfährt“.

Nach dem offiziellen Teil feierten die Barloer und ihre Gäste den Erfolg in lockerer Runde. Zum „Danz up de Deel“ spielte die „Muziek All-in Band“ aus Winterswijk.



Kindergartenkinder stimmten das Lied "Barlo ist der Hit" an.



Freuten sich über Zwillbrocks Erfolg (v.l.): Bruder Hubert Müller, Irene Dechering, Heinz Göring, Bürgermeister Hermann Pennekamp, Maria Thesseling, Josef Reiring, Ursula Sieverding, Roland Schulte, Sandra Lentfort, Landrat Gerd Wiesmann und Hubert Grothues

INHALT

AKTUELLES	4
JAHRESBERICHTE - TAGUNGEN	6
VEREINSNACHRICHTEN	6
BUCHTIPPS	14
BLICK IN ZEITSCHRIFTEN	18
PLATTDÜTSKE VERTÄLLKES ETC.....	20
IMPRESSUM	20

AKTUELLES

**Aufkleber ermuntert zum Platt sprechen
Initiative von Kreisheimatpflege, Kreis und Sparkasse
Westmünsterland / Unterschiedliche Varianten für
den Nord- und den Südkreis**

Kreis Borken. Bäckermeister *Alois Mensing* aus Ramsdorf „proat“ mit seinen Kunden gerne Platt. Die Mundart ist Muttersprache des stellvertretenden Kreisheimatpflegers und echte Herzensangelegenheit. Wer demnächst an einer Ampel hinter seinem Auto steht, kann diese Leidenschaft direkt erkennen. „Ik proat Platt“ ist auf dem Aufkleber zu lesen, den *Bernhard Grote*, Leiter des Fachbereichs Schule, Bildung, Kultur und Sport des Kreises Borken, Direktor *Elmar Korbmacher* von der Sparkasse Westmünsterland und *Alois Mensing* jetzt vorgestellt haben. Für den nördlichen Bereich des Kreises ist die Variante „Ik küür Platt“ gedacht. Die Aufkleber mit gelber Schrift auf einem grünen Eichenblatt sind jeweils in einer Auflage von 10.000 Stück produziert worden, mit finanzieller Unterstützung der Sparkasse Westmünsterland.

Als „Liebeserklärung an die plattdeutsche Sprache“ sieht *Bernhard Grote*, in dessen Fachbereich auch die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege angesiedelt ist, den Aufkleber. Noch spreche oder verstehe ein großer Teil der Menschen im Westmünsterland Platt. Sie soll der Sticker motivieren, die alte Sprache wieder öfter in den Mund zu nehmen. Und auch für junge Freunde des Platts soll er Ermunterung sein. Schülerinnen und Schüler, die am Plattdeutschen Lesewettbewerb teilnehmen, erhalten in Zukunft jeweils ein Exemplar.

Erster Abnehmer der Aufkleber war der Heimatverein Marbeck. Gleich 1000 Exemplare hat die *Vorsitzende Maria Schwane* mitgenommen, auch für interessierte Besucher des Marbecker Weihnachtsmarktes an diesem Wochenende (12. -14.12.) auf dem Hof Schulze-Beikel. „Ik proat Platt“ wird dort an vielen Hütten zu lesen und zu hören sein.



Maria Schwane vom Heimatverein Marbeck nahm die ersten 1000 Exemplare des Aufklebers gleich mit, den (v.l.) *Bernhard Grote* vom Kreis Borken, stellvertretender Kreisheimatpfleger *Alois Mensing* und *Elmar Korbmacher* von der Sparkasse Westmünsterland jetzt vorgestellt haben.

Alois Mensing, der in Vertretung von Kreisheimatpfleger *Wolfgang Feldhege* an der Vorstellung teilnahm, hofft auf ganz praktische Ergebnisse der Aktion. „Wenn zwei mit dem Aufkleber sich an der Tankstelle treffen, können sie ein paar Worte auf Platt wechseln.“ Er will das in Zukunft jedenfalls tun.

Interessierte können den Aufkleber, der sich wahlweise von innen oder außen auf der Autoscheibe platzieren lässt, über den örtlichen Heimatverein beziehen oder ihn kostenlos bei der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege in der Kreisverwaltung, Tel.: 02861/82-1350, E-Mail: kulturamt@kreis-borken.de, bestellen.

**„Platt liegt mir einfach besser“
Förderer, Sympathisanten und leidenschaftliche
Sprecher des Plattdeutschen haben sich bei der
Borkener Zeitung direkt gemeldet.**

Borken. *Alois Mensing* (60) hofft, dass viele Aufkleber „Ik proat platt“ an Hecks von Autos auftauchen. „Small Talk auf platt macht einfach Spaß“, sagt der Bäckermeister. Als Handwerkskammer-Präsident *Peter Becker* seinen 60. Geburtstag in Hamburg feierte, war Ex-Tagesschausprecher *Wilhelm Wieben* eingeladen, die Laudatio in niederdeutscher Sprache zu halten. „Das war Klasse“, sagt *Mensing*. Wenn man platt miteinander ins Gespräch komme, stelle sich ein „Hallo-Gefühl“ ein, so der Ramsdorfer.

Auch eine 45-Jährige aus Reken hört den Dialekt gern. Sie kennt aber auch Menschen, denen es peinlich ist, wenn sie mit der Mundart angesprochen werden. *Paul Icking* (72) aus Weseke regt an, in Kinderchören plattdeutsche Lieder singen zu lassen. Er

selbst hat plattdeutsche Lieder geschrieben und komponiert. Das bringe mehr, als wenn man ein Kind vorlesen lasse, meint er. *Felicitas Pohlmeier aus Borken-Gemen* hört besonders gern Hubert Mötting aus Marbeck zu, wenn der aus dem Stand 90 Minuten lang vorträgt. „Wunderbar“, sagt die 78-Jährige, die als Junglehrerin im Münsterland mit I-Dötzchen platt sprach, um ihnen Hemmungen zu nehmen.

Für *Mia Rathman (77) aus Maria Veen* ist die Mundart, die sie auch mit ihren Enkeln spricht, „echte Heimat“. *Andreas Fraune aus Reken*, der vom Kleiplatt ins Sandplatt gezogen ist, schreibt, dass die Mundart im Sterben liegt. Niemand kümmere sich um sie. Die Sprache werde in die „Nische von Hemoatvereins und Proalobende“ verbannt. Vieles ließe sich, so *Fraune*, besser auf Plattdeutsch ausdrücken, „as in dat gestelzte Hoagdütsch“. Plattdeutsch liegt mir besser als Hochdeutsch“, bekannte *Bernadette Limberg*. Die 45-Jährige ist stolz, mit der Mundart aufgewachsen zu sein. Den Dialekt hat sie den Kindern (10, 13) vermittelt.

„Zur plattdeutschen Mundart habe ich schon immer gestanden“, berichtete *Thomas Janzen*. Der Karnevalist aus Weseke hat im Umgang mit Kölnern erlebt, wie die ihre Mundart pflegen. Wenn bei ihm im Borkener Rathaus Menschen sind, die sich mit Hochdeutsch schwer tun, spricht *Janzen* mit ihnen platt und verspürt echte Erleichterung, dass da jemand ist, der das noch kann.

Dieser Artikel von Hans-Hubert Konert erschien am 11.12.2008 in der Borkener Zeitung.

Der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege ist nachstehender Aufruf zur Teilnahme an einem niederländischen Liedfestival eingegangen. Dieses Liedfestival wird im niederländischen Sender "Accent FM" wiedergegeben.

**Aufruf zur Teilnahme an einem Liedfestival
STREEKTAAL leedkesfestival ACCENT FM.**

Hallo,

Bij Accent FM de lokale omroep van de gemeentes Losser en Oldenzaal is er elke maandagavond (19.00 - 22.00 uur) een programma "Streektaal" dat gaat over streektalen en dialecten en daarin draaien we veel streektaal en dialect muziek uit heel Nederland.

Nu gaan we een LEEDKES festival organiseren waaraan iedereen mag deelnemen.

Hierbij willen we alle scholieren, verenigingen, solisten, duo's, koren, klassen, enz.... uitnodigen om deel te nemen.

De bedoeling van dit Leedkesfestival is dat de deelnemers zingen in een streektaal of dialect. Dat kan dus Twents (Nedersaksisch) zijn, maar ook net zo goed Fries of Limburgs of welke streektaal ook.

De muziekkeuze is geheel vrij, dus dat kan popmuziek, maar ook smartlappen, kinderliedjes, christelijke of kerkmuziek, klassiek dus dat staat geheel vrij.

De muziek mag nieuw zijn maar mag ook bestaande muziek zijn als de teksten maar in een streektaal of dialect zijn gezongen.

De bedoeling is dat alle ingezonden nummers op de radio te horen zullen zijn in het programma Streektaal dat er in de maand maart dan een Leedkes festival wordt gehouden.

Informatie kun je krijgen via Streektaal@accentfm.nl of Tel; 06-12678253.

Inschrijven bij Ben Nijkamp via de mail Streektaal@accentfm.nl of naar Het Egbertink 108, 7582 DH Losser.

Bij inschrijving vermelden; Naam en adres met hoeveel personen wat voor soort liedje het gaat.

Inschrijven voor 1 januari 2009.

Accent FM is te beluisteren via FM 106.2 en 107.4 in de ether en via de kabel op 104.1 Ook te beluisteren op internet via www.accentfm.nl op Goodgoan,

Ben Nijkamp Tel 06-126782583

Akademie Klausenhof 25 Jahre in Rhede

(sc). Vor 25 Jahren hat die Akademie Klausenhof die Klostergebäude der Steyler Missionsschwestern in Rhede übernommen. Den Anfang startete die Akademie vor der kommunalen Neugliederung in der Gemeinde Dingden, die damals noch in den Kreis Borken gehörte. Dingden ist seither ein Ortsteil von Hamminkeln und liegt damit im Kreis Wesel .

Zu dem 25jährigen Jubiläum kamen mit *Landrat Gerd Wiesmann* zahlreiche „ Ehemalige“, um zu gratulieren , schreibt *Michael Sommer* in seinem Bericht im Jahrbuch des Kreises Borken.

Zu erfahren ist, dass im Klostergebäude der *Heimatverein Rhede e.V.* seit einiger Zeit eine Bleibe gefunden hat. Am 1. Juni dieses Jahres, dem Jubiläumstag, hatte der Heimatverein eine Ausstellung

aufgebaut mit Sammelgut aus der Geschichte, Kultur und Kirche der Stadt.

In dieser einzigen Niederlassung der Akademie Klausenhof liegt der Schwerpunkt der Arbeit vor allem in der Weiterbildung Jugendlicher.

Auskunft: Akademie Klausenhof, Klausenhofstraße 100, 46499 Hamminkeln – Dingden,

Telefonnr. 02852/89-0

Fax: 02852/89-3332

E-mail: seminare@akademie-klausenhof.de

Internet: www.akademie-klausenhof.de

JAHRESBERICHTE - TAGUNGEN

Heimatfreunde des Heimatvereins Vreden-Lünten begrüßen neuen Radweg

Vreden. Die Freude über den neuen Radweg und Neuwahlen bestimmten die *Jahreshauptversammlung des Heimatvereins Lünten*. Die *Vorsitzende Christel Höink* gab zunächst einen Rückblick auf das Jahresgeschehen.

Die einzelnen Fachgruppen stellten ihre Arbeit vor. Für die Dorfpflege und -erneuerung stehen *Theo Humberg* und *Hermann Hildering* zur Verfügung. *Hildering* informierte unter anderem über Themen wie den Neubau des Radwegs, den Ausbau der Bischof-Tenhumberg Straße sowie das Ende des Bundeswehrdepots.

Der Sprecher der Fördergruppe Radweg Lünten-Alstätte ist auf der Lüntener Seite *Winfried Schroer*. Er freute sich mit allen Lüntenern über den Fortschritt des Radwegs an der K18, wo die Trassenführung bereits gut erkennbar ist. Er lobte die Anlieger, die ihre Flächen zu Verfügung stellten und damit den Bau wesentlich beschleunigt hätten.

In der Tanzgruppe unter der Leitung von *Jutta Schroer* werden mit *Ria Leveling* historische Tänze eingeübt und bei verschiedenen Anlässen aufgeführt. Kultur, Natur und Gesundheit ist das Motto von *Josef Busch*, der mit der Fahrradgruppe monatlich eine Radtour durch die heimische Natur unternimmt.

Der Geschichtsarbeits-Kreis unter *Maria Steinhoff* und *Heinrich Ahler* beschäftigt sich mit der Vergangenheit der Lüntener Geschichte und dem Buch über die Gefallenen des Ersten und Zweiten Weltkriegs.

Werner Robert gestaltet den Terminplaner "Wat is los - Lünten". *Hermann Hildering*, *zweiter Vorsitzender*, engagiert sich auf vielfältige Weise, gestaltet den Vetelloabend und pflegt die Ruheplätze rund um Lünten. *Gerd Hoffschlag* hält mit Farbe und Pinsel die Ruhebänke in Schuss. Der Brunnen mit dem "Knecht Bennard" wird von *Mathilde Wisseling* gepflegt.

Viele Gruppen

Die Naturkindergruppe wird von *Schriftführerin Angelika Baumeister* und *Christel Höink* geleitet. Die Archivierung, Computerarbeiten und die Gestaltung des Historischen Kalenders hat *Günter Albers* übernommen.

Zum Abschluss der Versammlung referierte der *Historiker Dr. Volker Tschuschke*, *neuer Leiter des Landeskundlichen Instituts Westmünsterland in Vreden*. Sein Vortrag beleuchtete das Stifts- und Adelsleben in und um Vreden.

VEREINSNACHRICHTEN

Im Werther Heimathaus wurde Anfang November die 28. Hobby-Künstler-Ausstellung eröffnet. Das Spektrum der Exponate war breit: Sie reichten von Schwibbögen bis zu „Reborn“-Puppen.

Isselburg-Werth. Der Heimatverein Werth (HVW) ist stolz auf diese Tradition: Am 1. Novemberwochenende wurde im Heimathaus am Teppelweg die 28. Hobby-Künstler-Ausstellung eröffnet. Die Veranstaltungsreihe gab Freizeit-Künstlern aus der näheren Umgebung Gelegenheit, ihre Werke einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen. Zur Einführung sagte HVW-Geschäftsführer *Gerd Heidemann*, „Hobby“ bedeute doch wohl, in der eigenen Freizeit etwas Sinnvolles zu schaffen; wenn das Gefertigte öffentlich vorgeführt werde, könne man hier auch von Kunst sprechen. Schon zu Beginn der Ausstellung herrschte im Heimathaus drangvolle Enge.

Vorweihnachtliche Stimmung

Zu den sieben Künstlern, die im Heimathaus ausstellten, gehörte *Dieter Holten* aus Mussum. Er widmet sich bereits seit 50 Jahren Malerei, Kunsthandwerk und Schwibbögen im Stil des Erzgebirges. *Holtens* Bögen beleuchteten bei Eintritt der Dunkelheit die Fenster des Heimathauses; dabei kamen viele christliche Motive zum Einsatz.

Heinrich Robeling aus Liedern, von Beruf Landschaftsgärtner, präsentierte den Besuchern mehr als 30 Bonsai-Pflanzen. Darunter ragte ein 50-jähriger

chinesischer Wacholderbaum heraus. *Robeling*, der dieses Hobby vor 15 Jahren für sich entdeckt hatte, stellte erstmals aus. Seine Pflanzen können draußen überwintern, wenn sie gut mit Laub abgedeckt sind.

„Löschboot Werth“

Bernfried und Dany Knoop aus Werth hatten 30 Modellschiffe in allen Größen aufgestellt. Beide berichteten, es sei keine Seltenheit, 300 Stunden an einem einzigen Modell zu arbeiten. Unter ihren Werken befand sich auch ein Schiff namens „Löschboot Werth“. *Bernfried Knoop* bastelt seit 36 Jahren Modellboote, sein Sohn ist seit zehn Jahren dabei.

Info - Ausstellung mit Tradition

Der *Heimatverein Werth (HVW)* wurde 1986 gegründet. Die Hobby-Künstler-Ausstellung, die es bereits seit 28 Jahren gibt, findet stets im Oktober/November statt. Zum dreizehnten Mal war das Heimathaus am Werther Teppelweg Veranstaltungsort. Bevor es vor zwölf Jahren eröffnet wurde, fehlte der Ausstellung ein beständiger Anlaufpunkt. Als Ausstellungsräume dienten früher das alte Rathaus Werth, katholisches Pfarrheim und evangelisches Gemeindehaus.

Dietlinde Stollmayer und Brigitte Euting aus Bocholt beschäftigen sich in ihrer Freizeit mit „Reborn“-Puppen. Das sind Puppen, die möglichst lebensecht aussehen sollen. Der englische Begriff „Reborn“, der für „wiedergeboren“ steht, deutet bereits den Produktionsprozess an: Um einfache Vinylpuppen „echter“ erscheinen zu lassen, werden die Bestandteile der Puppe eingefärbt; außerdem kommen hochwertigen Materialien hinzu wie Perücken, Glasaugen und Wimpern. *Stollmayer und Euting* gaben Kostproben ihres Könnens und bastelten vor den Augen vieler Zuschauer. Gleich am Eingang des Heimathauses hatten die beiden Künstlerinnen Prachtpuppen platziert, die sofort ins Auge fielen.

Den Reigen der Aussteller schloss *Christiane Tenk* aus Bocholt. Ihre Spezialität ist die Acrylmalerei. Für die 28. Hobby-Künstler-Ausstellung im Heimathaus Werth hatte sie verschiedenste Werke mitgebracht.

Heimatlicher Adventsmarkt des Heimatvereins Gronau

Gronau. Seinen ersten Heimatlichen Adventsmarkt mit historischem Handwerk veranstaltete der *Heimatverein Gronau* am 29. und 30. November. Ausgewählt hatten die Heimatfreunde den weihnachtlich geschmückten Festsaal des Hotel-Restaurants *Gasthof Berning* in Gronau. Dieses traditionsreiche Haus liegt

im Dreiländereck Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen und Niederlande.

Die Vereinsmitglieder hatten es sich zur Aufgabe gemacht, zu zeigen, wie früher gesponnen, geklöppelt und gewebt wurde. Aber auch ein Korbflechter und ein Holzschuhmacher zeigten ihr Handwerk. Erklärt wurde, wie früher gebuttert und wie die Köche Krokette herstellten. Heimatfreunde zeigten, wie man mit einer Dekupiersäge umgeht und wie gedreht wird.

Selbstverständlich wurden auch Waren zum Kauf angeboten: Blaudrucke und Leinenprodukte – gearbeitet wird mit 200 Jahre alten Stempeln -, Krippen aus Waldprodukten, die sich vor Ort finden ließen, Holzartikel für Advent und Weihnachten in unterschiedlichen Arten, Schmuckunikate, hergestellt von einer Perlenwicklerin und dekorative Bilder einer Malergruppe.

Die Kongohilfe, eine Vereinigung von engagierten Frauen, war vertreten. Sie unterstützt durch den Verkauf von Eigenprodukten einen Kindergarten in Kinshasa.

Der Imkerverein Gronau-Epe stellte sich vor und ließ Kindern Kerzen aus echtem Bienenwachs gießen. Sehr begehrt waren auch die vom Heimatverein Gronau angebotenen Nistkästen als Bausätze, die schon bald vergriffen waren. An einem eigenen Stand bot der örtliche Heimatverein Bücher, Bildermappen, Radwanderkarten und für das Jubiläum im nächsten Jahr Mini-Drilandsteine an.

Im Eingangsbereich wurden die Gäste mit duftendem Glühwein und schmackhaften Waffeln empfangen.

Für die Unterhaltung an den Nachmittagen sorgten der Singkreis und die Trachten-Tanzgruppe des Heimatvereins Gronau.



Foto: 70 Jahre alter Holz-Webstuhl

Heimatverein Epe besuchte die SGW Dem Salz auf der Spur

Gronau-Epe. Unter dem Motto „Dem Salz auf der Spur“ besuchte der *Heimatverein Epe* die Salzgewinnungsgesellschaft Westfalen mbH & Co. KG (SGW) in Ahaus-Graes. *Dipl.-Ing. Georg Hengst*, Mitarbeiter der SGW, ging zunächst in seinem interessanten Referat auf die erdgeschichtliche Entwicklung des unter Eper Gebiet liegenden Salzstockes ein.

Mit Spannung verfolgten die Mitglieder des Heimatvereines seine weiteren Ausführungen über die Entdeckung des Salzstockes bis hin zur Gründung des Unternehmens „Salzgewinnung“. Die Gäste erfuhren zudem Details über die vielfältige Verwendung der geförderten Sole und auch auf die Nutzung der ausgesolten Kavernen durch die Öl -und Gasversorgungsunternehmen ging Georg Hengst ein. Die Betriebsabläufe zur Salz- und Wassergewinnung und das Pipelinesystem zur Weiterleitung der geförderten Sole an die verarbeitenden Industriebetriebe in Marl, Rheinberg und in Belgien wurden zudem eingehend von ihm erläutert.

Dieser Artikel erschien am 22. Oktober 2008 in den Westfälische Nachrichten (Gronau).

Plattdeutsche Theatergruppe des HV Erle Wenn de Brüüm kömp - Ein voller Erfolg

Erle. Wir haben ein super Publikum, freute sich *Arthur Vinken*, Regisseur der Plattdeutschen Theatergruppe des *Heimatverein Erle*. Sehr viele vor allem junge Leute waren unter den Besuchern von „Wenn de Brüüm kömp“ .Dies heißt soviel wie Wenn der Bräutigam kommt und ist ein Plattdeutscher Schwank in vier Akten.

Wenn die Töchter heiraten wollen und der Bräutigam nicht nur zur Braut, sondern zur Familie passen will, die alten Verehrer auch noch mit bedacht werden wollen und das ganze Dorf was zu tratschen haben will, dann kommt Familie Stubben gerade richtig.

Emotionalität

Arthur Vinken hat nicht zu viel versprochen, als er noch zu Probezeiten sagte: Diesmal zeigen wir unser Innerstes. Es ging sehr emotional zu auf der Erler Bühne mit sehr feinfühlig ausgearbeiteten Dialoge.

Das Miteinander beim Ziegenbauern Dirk und Mia Stubben, Alois Nagel und Luzie Kappe gaben ein gutes Paar ab, mit ihren Töchtern Hanna (Eva Fölting)

und Frida (Helene Krampe), die zum guten Schluss beide ihren Bräutigam bekamen und Sohn Gerd (Nicole Gülker), der sich schon auf unzählige Stücke Kuchen freute. Wo hingegen der Mann von Welt Prokurist und angehender Bräutigam Paul Liebmann (Bernd-Josef Bente) sich mit seinem Hochdeutsch ziemlich zum Bauerntempel machte. Und alles nur wegen der Ziegen

Mitfieberndes Publikum

Das Publikum fieberte mit und brachte einige Dialoge mit ihren Einwüfen etwas durcheinander. Das ließ die Schauspieler nicht immer kalt, so manchen Lacher konnten sie sich dann auch nicht verkneifen. Ja, so ist das aufm Dorf. Lene Matka (Annie Pierick) weiß auch immer ganz genau, was gerade los ist.

Und dann war da noch Den Schoolmeester Fritz Busch (Christoph Ossing), der lieber der Liebe zu Stubbes Tochter Frida nachging, als Sohn Gerd für seine Ungezogenheiten zu schelten.

Und der Gästebitter Jans (Ludger Schlecking), der nicht nur seinen Pflichten nachging, sondern auch seiner alten Liebe nachtrauerte und mit Leidensgenosse Bernd (Bernd Klaus) und Vater Stubben ordentlich über den Sinn der Liebe schwadronierte.

Dieser Artikel erschien am 04. November 2008 in der Dorstener Zeitung (Raesfeld)

Strohmarkt des HV Gescher Tradition bestaunen und probieren

Gescher. Duftendes Steinofenbrot, leckere Buchweizenpfannkuchen oder auch nützliche Körbe und Kiepen - all das konnten die Besucher des Strohmarktes gestern auf dem Museumshof bestaunen und probieren. Für ein traditionelles Steinofenbrot, wie es schon vor Hunderten von Jahren gebacken wurde, müssen zunächst einmal „Busken“ im Wald gesammelt werden, erklärt *Erich Vennes vom Heimatverein*.

Busken“, wie sie auf Plattdeutsch genannt werden, sind feine Holzweige, die zunächst zusammen gebunden und getrocknet werden. Mit ihnen werde der Steinofen ausschließlich beheizt, bis er eine Temperatur von 300 °C erreicht habe, während der Bäcker inzwischen die Weizenmischbrote backt, führte *Kollege Bernhard Lammering* weiter aus. Dann wird die Asche herausgezogen und der Ofen für die Brotlaibe gesäubert, die anschließend 50 Minuten backen müssen, so Lammering. „Für diese Brote kommen die Leute teilweise sogar aus dem Ruhrpott“, grinst *Ven-*

nes stolz, der schon mehrere hundert Laibe innerhalb kürzester Zeit verkauft hat.

Während der Musikzug für Unterhaltung sorgte, konnten die Besucher sich auch mit anderer Hausmannskost, wie selbst gemachten Marmeladen beim Stand Schulze Scholle eindecken. *Hans Levers* dagegen brachte den Menschen ein Handwerk näher, das laut ihm bald aussterbe: Das Korbflechten. Mit zwölf Jahren habe er damit angefangen. „Mittlerweile kann ich das mit geschlossenen Augen“, lächelt der rüstige Pensionär. Beim Korbflechten wird vorgefertigtes Haselnussholz mit frisch abgeschnittenen Ästen der Korbweide umflochten, die noch nass verarbeitet werden müssen. Glockenfreunde kamen ebenso auf ihre Kosten. Sie konnten sich im Glockenmuseum in der neuen Glockengrube von *Alexa Dieker* in die einzelnen Schritte des Gussverfahrens der uralten Klangkörper einweihen lassen.

Dieser Artikel von (fs) erschien am 06. Oktober 2008 in den Westfälischen Nachrichten (Gescher).

Heimatverein Gronau dankte seinen ehrenamtlichen Helfern

Gronau. Weit offen stand die Tür zum Drilandmuseum: diesmal für die vielen ehrenamtlichen Helfer. Denn der *Heimatverein Gronau* hatte die Aktiven aus den verschiedenen Bereichen zu einem Dankeschön-Nachmittag am 1. November eingeladen.

Immer wieder finden sich helfende Hände, wenn es um die Erfüllung der vielfältigen Aufgaben geht. In der heutigen Zeit ist es leider nicht selbstverständlich, sich ehrenamtlich zu engagieren, so der Verein in einer Pressemitteilung. Und weiter: Der *Heimatverein Gronau* verfügt aber über ein großes Personalpotenzial, das sich immer wieder zur Verfügung stellt. Etwa 70 Mitglieder erfüllen mit großer Sorgfalt überwiegend regelmäßig ihr Ehrenamt. Der Vorstand nennt dazu folgende Arbeitskreise: die Damen und Herren, die den Dienst im Drilandmuseum versehen, die Trachten-Tanzgruppe unter der Leitung von *Truus Dropmann* und *Frederik Minor*, den Singkreis unter der Führung von *Reiner Liedtke*, die Leser des plattdeutschen Gesprächskreises, die Pfleger der Partnergärten auf dem LAGA-Gelände mit dem Gärtnermeister *Klaus Slowak*, die Leiterinnen und Leiter der Radwanderungen, die emsigen „Steinmetze“ für die Bearbeitung der Steine zum Schlossplatztor, die Arbeitsteams für die Veranstaltungen „Pedal-Piraten“ und Adventsmarkt, die Beteiligten für die Ausarbeitung der Flamingo-Radwanderoute und nicht zuletzt die Damen,

die die Veranstaltungsteilnehmer mit Getränken versorgten sowie die Tische herrichteten und dekorierten. Dieser Nachmittag mit der reichlich gedeckten Kaffeetafel diente auch dem Gedankenaustausch unter den einzelnen Gruppen und der Förderung des Gemeinwohls.

Entnommen den Westfälischen Nachrichten (Gronau).

Junger Australier auf den Spuren des Großvaters nach der Notlandung eines amerikanischen Bombenflugzeug in Heiden

Heiden. Dass die Düwelsteengemeinde aus der Vogelperspektive ein reizvoller Anblick ist, dürfte außer Frage stehen. Wenn aber ein junger Mann aus Australien, der zurzeit in London studiert, eigens über den Kanal reist, um diese Aussicht auf Dorf und Feld zu genießen, dann muss wohl doch ein bisschen mehr dahinter stecken als nur die Begeisterung für die westmünsterländische Parklandschaft. Und genau das ist bei *Daniel Kahl* der Fall. Aus dem Cockpit eines zweiseitigen Motorseglers hat der 18-jährige Australier einen ausgiebigen Blick auf die Felder in der Nähe des Hofes Ebbing-Lohaus geworfen: Dort musste vor 65 Jahren sein Großvater Paul Kahl als Pilot mit einem amerikanischen Bombenflugzeug notlanden.

Vier Tage verbrachte der Enkel des ehemaligen US-Piloten jetzt im Münsterland, um den Erlebnissen seines Großvaters vor Ort nachzuspüren. Den Anstoß für die Stippvisite des Piloten-Enkels hat dabei eine Broschüre von *Richard Sühling vom Heimatverein Raesfeld* gegeben: In dieser kleinen Druckschrift hatte Sühling die Beobachtungen von Augenzeugen wie *Willi Knüwer*, *Alfons Brun*, *Josef Ebbing-Lohaus* und vielen anderen, aber auch Informationen aus einer Autobiographie des Bomberpiloten zusammengetragen und damit den Unglücksflug der amerikanischen "B 17" vom 22. Juni 1943 akribisch rekonstruiert. Diese Broschüre nun hatte *Sühling* dem heute in Australien lebenden ehemaligen Bomberpiloten zu dessen 90. Geburtstag geschickt und damit sofort das Interesse des Enkels geweckt. Der Angriffsflug der 243 Bomber auf die damalige "Buna", die Chemischen Werke in Marl-Hüls, die dramatischen Minuten an Bord der von Leutnant Paul Kahl gesteuerten Maschine "42-5789", nachdem deutsche Jagdflugzeuge und Luftabwehr das Flugzeug in der Luft völlig zerschossen hatten, die glückliche Notlandung auf dem Acker bei Ebbing-Lohaus, die "Verhaftung" der Besatzung durch Heidener Bürger und schließlich der abenteuer-

liche Weg eines der vier Flugzeugpropeller ins Heimatmuseum Raesfeld all diese Einzelheiten hat *Richard Sühling* gewissenhaft dokumentiert.

Für den jungen Australier ein regelrechter Reiseführer auf den Spuren des Großvaters. Gespräche mit Augenzeugen, Besichtigungen der Originalschauplätze und der noch erhaltenen Einzelteile des Flugzeuges und schließlich ein Flug vom Flugplatz Hoxfeld aus über die Notlandestelle Daniel Kahl dürfte eine Menge Gesprächsstoff mitbringen, wenn er das nächste mal seinen Großvater besucht.

Dieser Artikel von rpl erschien am 11. Oktober 2008 in der Borkener Zeitung (Heiden)

Kiepenkerltreffen in Stadtlohn Trachten überall in der Stadt

Stadtlohn. Über 150 Kiepenkerle, Bäuerinnen und Trachtenvereine haben am diesjährigen Kiepenkerltreffen im Oktober in Stadtlohn teilgenommen.

Billerbeck, Schwerte-Westhofen, Rheine, Ergste, Enningerloh, Nordkirchen, Borken, Emsdetten, Neuenkirchen, Coesfeld, Gescher - um nur einige zu nennen waren die Orte, aus denen seit Jahren die begeisterten Teilnehmer nach Stadtlohn kamen.

In besonderen Trachten, die für die einzelnen Handwerke wie Salzträger stehen, präsentierten sich beispielsweise der Heimatverein Ochtrup. Fehlen durften auch nicht die Dijkhookse Klümpkes unter Führung von Jan Ribbers aus Borculo in den Niederlanden, die die beliebten Eisercokjes backten. Mit von der Partie waren in diesem Jahr ebenfalls ein 40 Personen starker Sängerverein aus Ruurlo-Barchem.

Bereits einen Tag vorher und auch am Sonntag selbst luden Stadtlohns Geschäfte und die Gastronomie zum Bummeln, Einkaufen und Verweilen ein. Gegen 13.45 Uhr zogen dann am Sonntag die Teilnehmer in einem großen Umzug mit der Wiesentaler Musikkapelle durch die Innenstadt bis zum Marktbrunnen am Rathaus.

Äpfel für Besucher

Anschließend wurden vom *Bürgermeister Helmut Könning* und vom *Vorsitzenden des Stadtlohner Werberings Heribert Diekenbrock* sowie *Martin Auras vom SMS-StadtMarketing Stadtlohn* die Kiepenkerle und Bäuerinnen beim Fassanstich willkommen geheißen. Auch die Besucher, die zu Tausenden in Stadtlohn erwartet werden, kamen nicht zu kurz. Denn traditio-

nell wurden Äpfel, Eier und Schnaps kostenlos an Schaulustige verteilt. In den Straßen spielten zur Unterhaltung vier Musikkapellen.

Gegen 18 Uhr trafen sich alle Teilnehmer in der Stadthalle, wo ein zünftiges westfälisches Essen gereicht wurde. In gemütlicher Runde wurden Dönekes und Vertelkes zum Besten gegeben - natürlich in plattdeutscher Sprache, wie es sich für echte Kiepenkerle gehörte.

Heimatverein Vreden fühlt sich dem Hamaland-Museum eng verbunden

Vreden. Der Vorstand des *Heimatvereins Vreden* hat in seiner vergangenen Sitzung nochmals die Veranstaltungen des Sommerprogramms Revue passieren lassen. Im Mittelpunkt der Nachbetrachtung stand der sehr gut besuchte Vortrag von *Kreisdirektor Werner Haßenkamp und Ltd. Kreisbaudirektor Hubert Grothues* über die Erweiterung des Hamaland-Museums.

Haßenkamp und Grothues skizzierten den Stand der Planung und zeigten die vom Kreis und der Stadt Vreden angedachte Entwicklung auf. Das Museum und das Landeskundliche Institut Westmünsterland sollen in mehreren Schritten erweitert werden. Zu dem Zweck wurde das ehemalige Jugendheim in der Gasthausstraße erworben, auf dessen Fläche in erster Linie das neue Museum untergebracht werden soll. Ebenso wurde auf der anderen Seite des Museums das Haus Franke erworben, in dessen Bereich das Archiv und das künftige Besucherzentrum untergebracht werden sollen.

Der Heimatverein fühlte und fühlt sich dem Museum eng verbunden. Ist es doch aus dem Heimatmuseum entstanden, das der Heimatverein von 1938 bis 1974 betrieben hat. Der Vorstand begrüßte die Weiterentwicklung des Museums zu einem kulturhistorischen Zentrum in Vreden und bekräftigte seinen Beschluss, das Bauvorhaben in mehreren Jahresraten mit insgesamt 10 000 Euro zu unterstützen.

Diese Summe sei bei einem Investitionsvolumen von rund 11,5 Mio. Euro gering. Der Betrag stelle für den Verein aber einen erheblichen Betrag dar, erklärte der Heimatverein in seiner Presseerklärung.

Den Ahnen auf der Spur

Alfons Nubbenholt, Familienforscher im Heimatverein Ahaus, half

Ahaus. Sie wussten nur, dass ihr Vorfahre Johann Heinrich Bentfeld 1839 in Ahaus geboren wurde und sich die Spur seiner Familie verliert. Aber sie wussten, wen sie in Ahaus ansprechen mussten, um mehr zu erfahren: *Alfons Nubbenholt, Familienforscher im Ahauser Heimatverein.* Er bekam jetzt Besuch von den *Eheleuten Al und Frederika Bromling* aus Grand Prairie in Kanada.

Al und Frederika Bromling hatte bereits herausgefunden, dass sein Großvater Johann Bernhard Bentfeld in jungen Jahren nach New York ausgewandert war, wo er sich aber nicht lange aufhielt und direkt weiter nach Kanada reiste. Dort gründete er eine neue Existenz und eine Familie. Außerdem war nur bekannt, dass Bernhard Bentfeld um 1874 geboren sein sollte und seine Eltern Johann Heinrich Bentfeld und Maria Witte hießen, die mit ihren acht Kindern in Wülten wohnten.

Kirchenbücher

Aus diesem Grund wandten sich die Bromlings an *Alfons Nubbenholt*, und der konnte tatsächlich weiterhelfen: Nach Einsicht der Kirchenbücher fand er heraus, dass Johann Heinrich Bentfeld am 13. August 1839 in der Ahauser Feldmark geboren wurde. Seine Eltern waren Joan Henrich Bentfeld (die Schreibweise der Namen variierte früher) und Anna Maria Hintemann. Aus dieser Ehe gingen acht Kinder hervor, von denen Johann Heinrich das sechste Kind der Familie war. Nubbenholt konnte die Familie "Bentfeld" über drei Generationen in Ahaus zurück verfolgen. Der erste nachweisbare Vorfahre dieser Linie war: Joan Gerardus Bentfeld, geboren 1770 - davor verliert sich die Spur dieser Familie auch in Ahaus.

Aber das Ergebnis dieser Recherche war Grund genug für die Bromlings, während einer Reise durch Holland einen Abstecher nach Ahaus zu machen, um sich vor Ort die Unterlagen wie Kirchenbücher und Personenstandsbücher anzusehen sowie in den alten Unterlagen zu stöbern, die *Nubbenholt* bereits als Fotokopien oder digitale Fotos vorliegen hat. Auf einem alten und einem neuen Stadtplan zeigte er, wo das Wohnhaus der Vorfahren seines Besuchs wahrscheinlich einmal gestanden hat.

"Der Nachmittag verging im Flug, und ich konnte den Eheleuten eine Reihe von Informationen in schriftlicher Form mit auf den Heimweg geben", freut sich der Familienforscher, erneut an der Geschichte ihrer Ahnen Interessierten geholfen zu haben.

Interesse wächst

Dass das in letzter Zeit nicht selten vorkommt, diese Erfahrung hat der Genealoge bereits gemacht, denn das Interesse an der Ahnenforschung nimmt zu. mel

„Pfützenhausen“ in Gemen

Austausch der Heimatfreunde mit Ortsvorsteherin Ursula Zurhausen

Gemen. Neues aus Gemen ließen sich die Heimatfreunde am Freitag von *Ortsvorsteherin Ursula Zurhausen* erzählen. In der Gaststätte Kurbjuhn gab es, wie stets eine muntere Diskussion über das, was die Burgstädter bewegt und über die Dauerbrenner, die zum Teil schon seit Jahren auf den Nägeln brennen.



Dazu gehörten natürlich die aktuellen Themen wie das Lehrschwimmbecken, das in Gemen neu gebaut wird (die BZ berichtete). Auch in die Villa Lühl sind nach jahrelangem Dornröschenschlaf jetzt die Handwerker eingezogen. Keine Lösung gibt es beim Parkplatz in der Freiheit, den der *Vorsitzende Albert Rentmeister* als „Pfützenhausen“ bezeichnete. Zumindest solle der seit langem nicht mehr sprudelnde Brunnen jetzt instand gesetzt werden.

Natürlich kam in diesem Zusammenhang der wiederholte Umbau des Borkener Marktplatzes zur Sprache und natürlich der Hinweis, dass der Stadtteil mit der Burg vernachlässigt werde – aber welcher Stadtteil wird das nicht?

Dass die Verwaltung was tut, machte *Zurhausen* an Projekten fest wie an der B 70/ Ahauser Straße, wo durch eine Mittelinsel, allerdings noch mit Stolperfallen, was für Radler getan oder der Franz-Josef-Brücke, die aufgemöbelt wird. Gearbeitet wird auch an einer Neuplanung für den Eingangsbereich des Friedhofs am Sternbuch. Als positiv, dank des Einsatzes

Ehrenamtlicher, befand die Ortsvorsteherin den Blumenschmuck an den Brücken – eine Augenweide.

Auch auf dem nächsten „Wat gift in Gämen“-Treffen wird wohl der leere Platz an der Feldstiege Thema sein, dort soll ein Wohngebiet entstehen, tut es aber nicht, weil ein Anlieger mauert. Auch ein weiteres Ärgernis bleibt den Gemenern wohl noch erhalten: die für Autofahrer, Radler und Fußgänger gleichermaßen nicht optimale Schaltung der Ampel an der evangelischen Kirche. Immerhin soll da noch mal nachgehakt werden.

Rentmeister erinnerte die Besucher auch an die nächsten Angebote des Heimatvereins als da sind das Drehorgel-Adventskonzert am 14. Dezember in der Johanneskirche und den Rundgang, der am 24. Januar zu den Gemener Friedhöfen führen soll.

Dieser Artikel und das Foto von Hubert Gehling erschien am 22.11.2008 in der Borkener Zeitung.

Nikolaustüte als Belohnung Stimmungsvoller Heimatabend des Heimatvereins Heiden

Heiden. „Frieden“ nach dem Musikstück von Gotthilf Fischer wünschte nicht nur der MGV Concordia Heiden, sondern auch *Gregor Tüshaus als Vorsitzender* allen Gästen, die am Freitagabend zum Heimatabend in den Saal Dunckhöfner gekommen waren.

Die festliche Adventsstimmung unterstützte der evangelische Posaenchor Heiden-Reken unter Leitung von *Ingo Seier*. Mit Weihnachtsliedern und -gedichten, Klangspielen, Lichtertanz und Geschichten erfreuten aber auch ganz junge Besucher die Heimatfreunde. Die Klassen 1a, 4a und 4b der Marien-Grundschule sorgten außerdem für eine „erhebliche Reduzierung des Durchschnittsalters“, wie *Tüshaus* schmunzelnd zum Besten gab. Zur Belohnung erhielten sie vom Nikolaus eine prall gefüllte Tüte.

Besondere Adventsstimmung kam auf, als *Markus Richter (14)* mit seiner Geige das „Ave Maria“ von Bach, begleitet von seinem Bruder *Stefan (16)* am Klavier, vortrug. Für ihren besonderen Einsatz im und um das Heimathaus überreichte der Heilige Mann *Agnes Brinkert* für den Einsatz mit ihrer Frauengruppe, *Felix Huxel* als Hausmeister sowie *Annegret und Helmut Klümper*, die unter anderem ganzjährig den Bauerngarten in Schuss halten, ein „Überraschung-Kuvert“.

Genau so wenig wie Moos met Mettwoste un Buuspeck fehlte am Heimatabend die Präsentation

des Heimatkalenders fürs kommende Jahr nicht. Wer bisher noch kein Exemplar bei den Geschäften Böckenhoff, Kemper, Brömmel, Haarstudio Rohring oder der Volksbank besorgt hatte (einige Exemplare sind noch zu haben), konnte ihn für fünf Euro erwerben. Bilder aus vergangenen Tagen, aber auch aktuelle Fotos wie von der Einweihung des Pastor-Meyer-Pätkens sind auf den Monatsblättern zusammengestellt. Eine bisher noch nicht gezeigte Auswahl lokaler Fotos aus seinem Archiv zeigte *Hermann Rohring* in seinem Diavortrag.

Dieser Artikel von Buß erschien am 15. Dezember 2008 in der Borkener Zeitung (Heiden)

Heimatverein Erle feiert Geburtstag 20 Jahre im Dienste des Dorfes

Erle. Anlässlich des 20-jährigen Geburtstages des Heimatvereins hat *Vorsitzender Klaus Werner* eine Diashow zusammengestellt. „Schweren Herzens“, wählte der Vorsitzende aus rund 3000 Fotos die Bilder aus, die den Werdegang des Vereins bildlich auf der Leinwand am Freitagabend im Saal von Brömmel-Wilms darstellten.



Klaus Werner, Vorsitzender des Erler Heimatvereins, ließ mit seiner Bilderschau die 20-jährige Schaffensperiode des Vereins Revue passieren. (Foto: Bosse)

Gegründet wurde der Heimatverein am 17. November 1988 im kleinen Kreis. Zum Vorstand gehörten damals *Carlo Behler, Johannes Kempken, Klaus Werner, Hedwig Rentmeister, Hermann Buning, Clemens Heßling, Cilly Braukhoff, Johannes Witte, Hannes Schirrenberg, Dr. Elisabeth Schwane, Heinrich Lammersmann und Johannes Brömmel*. „Von anfänglich 130 Aktiven ist die Mitgliederzahl mittlerweile auf 239 Heimatfreunde gestiegen, was auch auf eine

hervorragende Arbeit des Heimatvereins hinweist“, so Klaus Werner.

Bei der ersten Mitgliederversammlung am 8. Dezember 1988 stellten sich die Vorsitzenden die Aufgabe der Erforschung der Heimatgeschichte, die Pflege des Kulturgutes, der Sitten und Gebräuche sowie der Mundartpflege. Dies alles wurde auch in der Satzung festgehalten. Zahlreiche der damals zusammengetragenen Ideen wurden auch umgesetzt. Es wurden Bänke um Erle herum aufgestellt, insgesamt hat der Heimatverein drei Bücher und zwei CDs heraus gebracht und an vier Straßen sind Bäume und Hecken gepflanzt. Ein besonderes Projekt war die Rekultivierung von Wacholdersträuchern in der Erler Heide. Durch die Obstbaumpflanzaktion erfreuen sich heute viele Erler an den Früchten in ihrem Garten. Des Weiteren sind in vielen Teilen des Gebietes Kauzröhren aufgehängt worden, elf Geschichtsstationen sind neben der Gerichtsskulptur an der Femeiche eine Attraktion für Touristen.

Die Plattdeutsche Theatergruppe kann sich ebenfalls immer über einen gefüllten Saal bei ihren jährlichen Vorstellungen freuen und hat ihren eigenen Fankreis.

Und für die Erler Chronik sind in den Jahren rund 3000 Bilder von Alt Erle gesammelt worden. All das führt dazu, dass die Erler Geschichte nicht so schnell in Vergessenheit geraten wird - und bis zum heutigen Tag sprudeln Heimatfreunde vor Energie und bereichern das Dorfgeschehen immer wieder aufs Neue mit Aktivitäten. Der Heimatverein feiert einen runden Geburtstag, der einen dicken Applaus verdient hat.

Dieser Artikel mit Foto von Bosse erschien am 16.12.2008 in der Borkener Zeitung.

Andacht in der Autobahnkapelle St. Antonius

Im Monat November lud *Landrat Gerd Wiesmann* wie in jedem Jahr zu einer Verkehrsandacht in die Autobahnkapelle St. Antonius in Gescher-Tungerloh-Capellen ein. Es wurde dann an alle Verkehrstoten erinnert, die im Kreisgebiet verunglückt waren. Alle Einrichtungen, die für den öffentlichen Straßenverkehr und bei Unfällen zuständig sind, wurden dazu eingeladen und nahmen auch teil. Die Notfallseelsorger *Pfarrer Georg Michael Ehlert* von der kath. Kirchengemeinde Christus König in Gemen und sein evangelischer Amtsbruder *Pfarrer Herbert Kampmann* aus Dülmen hatten die Andacht vorbereitet. Für jeden Verunglückten wurde im Anschluss eine Kerze angezündet.

Josef Schlüter, Vorsitzender der Kapellengemeinde, überreichte *Landrat Gerd Wiesmann* als Abschiedsgeschenk ein Bild der Kapelle. *Pfarrer Udo Diepenbrock* schenkte ihm als Hausherr ein Antoniusbild. Der Landrat scheidet im kommenden Jahr aus seinem Amt. Sein Dank für die Gestaltung der Andacht ging an Polizeihauptkommissar *Franz-Josef Menker* aus Gescher. Auf die Verkehrssituation eingehend, bemerkte der *Landrat*, dass jeder dritte Verunglückte im Kreisgebiet ein Radfahrer sei

Im Anschluss an die Andacht setzte man sich bei einer Tasse Kaffee zusammen und tauschte viele Gedanken aus, schreibt uns *Bernhard Voßkübler* aus Hochmoor.

St. Nikolaus bei den Montagsfahrern

Nach ihrer abschließenden Radtour trafen sich 60 Montagsfahrer aus Gescher im Hotel Kösters zu einer gemütlichen Kaffeerunde. Nach der Begrüßung durch *Bernhard Lammering* zeigte *Hermann Abbing* vom Stadt TV Gescher einen Film rückblickend auf das Jahr 1992, der mit den Zwischenbemerkungen, da hat sich aber auch viel verändert, aufgenommen wurde.

Nach gemeinsamem Gesang betrat St. Nikolaus den Saal. Der heilige Mann ging auf die heutige soziale Lage vieler Bundesbürger ein, so dass für zahlreiche Familien das verdiente Einkommen nicht reiche. Die regelmäßigen Radfahrer lobte er und stellte ihr Umweltbewusstsein, die Körperertüchtigung und das kameradschaftliche Miteinander heraus. Jeder von ihnen bekam einen Stutenkerl.

Rechnet man alle gefahrenen Kilometer der Teilnehmer zusammen, so kommen die Montagsfahrer auf insgesamt 54 200 Kilometer, durchschnittlich waren es 40 zurückgelegte Kilometer. 28 Mal trafen sie sich zu Ausflugsfahrten. Dreimal konnten sie wegen starken Regens nicht auf den Sattel steigen.

Im kommenden Frühjahr ist wieder neuer Saisonbeginn.

Unterhaltsamer Heimatabend in Hochmoor

Der *Heimatverein Hochmoor e.V.* hatte zum traditionellen Heimatabend in die Gaststätte Wübbeling eingeladen. *Vorsitzender Rochus Sindermann* konnte viele Heimatfreunde begrüßen und freute sich, dass darunter zahlreiche ältere waren. Als Nachbarn nah-

men der stellvertretende *Vorsitzende* des *Heimatvereins Gescher e.V. Willi Strotmann*, das *Vorstandsmitglied Franz-Josef Melis* und *Bürgermeister Heiner Theßeling* teil.

Gastwirtin Maria Wübbeling kredenzte ein kräftiges Grünkohllessen mit Mettwurst. Danach wurde die Gesellschaft mit einem bunten Programm unterhalten. Vorträge in Hoch- und Plattdeutsch, Dönnkes und Gesang wechselten miteinander ab, vorgetragen von einheimischen Akteuren. *Heimatchdichter Bernhard Jebing* trat mit seinen Beiträgen „Ut olle Tieden“ auf und erntete, wie auch alle anderen Akteure herzlichen Beifall.

Eine besondere musikalische Einlage steuerte der Jugendchor von St. Stephanus unter der Leitung der Organistin *Doris Moschner* und *Chorleiter Michael Borgmann* am elektrischen Klavier.

Zu den musikalischen Gestaltern gehörte *Hans Rieken* mit seiner Harmonika, der zahlreiche Lieder zum Mitsingen begleitete, schreibt uns *Bernhard Voßkübler*, der durch das Programm des vergnüglichen Heimatabends führte.

BUCHTIPPS

300 Seiten Lesestoff im Kreisjahrbuch 2009

(sc). In den verschiedenen Abschnitten im Jahrbuch des Kreises Borken 2009 findet man interessante Informationen bis in das Gebiet des Westmünsterlandes, nicht nur über das Zeitgeschehen und die Geschichte. Zahlreiche Artikel beschäftigen sich mit den Museen und Archiven in den Städten und Gemeinden, mit der Denkmal- und Heimatpflege, der Mundart, Kunst und Musik. Vieles was zu diesen Themen im Lauf des Jahres in der örtlichen Presse gestanden hat, ist von den ehrenamtlich tätigen Autorinnen und Autoren für das Jahrbuch ausführlicher aufbereitet worden, so dass die Leserinnen und Leser wesentlich besser über zahlreiche Ereignisse informiert werden.

Auffallend ist die Fülle an Fotografien, die den Berichten hinzugefügt worden sind, überwiegend in Farbe. Das bedeutet, dass Texte und Fotos gemeinsam wesentlich aufgeschlossener informieren.

In dem Kapitel „Natur und Umwelt“ wird die Flamingokolonie, seit 25 Jahren in Zwillbrock angesiedelt, ausführlich vorgestellt mit faszinierend exzellenten Bildern der wunderschönen Vögel.

Es lohnt sich, das Jahrbuch als „Jahreslektüre“ zu erwerben. In den Händen hält man dann sehr viele interessante und wissenswerte Nachrichten aus dem

eigenen Lebensbereich und bis in den benachbarten niederländischen Achterhoek hinein.

Auf den letzten Seiten des Jahrbuches wird die neue Heimatliteratur aus den Jahren 2007 und 2008 vorgestellt. Die Chronik in der Zeit vom 1. Juli 2007 bis 30. Juni 2008 informiert über zahlreiche Ereignisse im Westmünsterlandkreis.

Herausgeber ist der Landrat des Kreises Borken. Die Redaktion lag, wie stets in den Händen von *Dr. Hermann Terhalle*, Vreden. Ihm steht der Arbeitskreis Kreisjahrbuch beratend zur Seite.

Das Jahrbuch kostet 7.50 Euro. Es ist bei den Heimatvereinen, im Kulturamt des Kreises Borken und in Buchhandlungen zu kaufen.

ISBN 13: 978-3-937432-26-7

www.kreis-borken.de

Schmuggel-Könige gab es an der Grenze

Agnes Kleingries ist mit ihrem Geschichtenbuch auf das Schmuggeln über die Grenze mit den Niederlanden eingegangen. Sie hat außerdem viele Landsleute gebeten, auch darüber zu schreiben. Daraus ist ein Buch mit zahlreichen witzigen und treffenden Zeichnungen von Heidrun Kleingries in Plattdeutsch entstanden. Die Beiträge der ehemaligen Zollbeamten sind in deutscher Sprache geschrieben.

Der *Heimatverein Vreden e.V.* hat das 160 Seiten umfassende Buch in seiner Reihe „Beiträge zur Landes- und Volkskunde 76“ herausgegeben.

Die Schmuggelgeschichten geben die Raffinesse, die Gewandtheit und das Spitzbubenhafte wider, das den Grenzbewohnern eigen war und wie sie an bestimmte Waren oder auch Tiere kamen. In den Niederlanden war zu der Zeit vieles preiswerter, außerdem hatte Schmuggeln ja auch seinen Reiz.

Die Geschichten spielen in der Zeit als die Grenze mit einem Zaun gesperrt war und auf beiden Seiten Zollbeamte den Verkehr kontrollierten.

Heute kann die ältere Generation der jüngeren aus der Zeit nur noch berichten.

Die zahlreichen Begebenheiten in den „Schmuggelgeschichten“ lassen sich heute ohne Herzklopfen lesen. Schmuggeltouren früherer Art gibt es nicht mehr. Heu-



„Gut getarnte Verstecke unter dem Rock der Schmugglerin“, Zeichnung: Heidrun Kleingries

te gehen deutsche Grenzgänger immer noch gerne im niederländischen Achterhoek einkaufen. Viele Angebote in den Lebensmittelläden oder auch bei täglichen Gebrauchsgegenständen kosten weniger als bei uns.

Das Buch „Schmuggeln“ kostet 10.- Euro.

Herausgegeben ist es vom Heimatverein Vreden e.V., Butenwall 4, 48691 Vreden. ISBN –978-3-926627-54-4

Zwillbrock und die Missionsstationen

(sc). Zu der im Hamalandmuseum in Vreden noch bis zum 11. Januar 2009 gezeigten Ausstellung mit dem Titel „Grenzenlos – Zwillbrock und die Missionsstationen an der Grenze“ ist das gleichnamige Buch erschienen, herausgegeben vom „Freundeskreis Barockkirche Zwillbrock e.V.“

In seinem zweisprachigen Vorwort weist der *Vorsitzenden Mr. Frits J.A. Oostrik* auf die beiden Jubiläen hin, die die Kirche in diesem Jahr eigentlich hätte feiern können. Wir lesen: Im Jahr 1858 wurde in der nachklösterlichen Zeit die Pfarrgemeinde St. Franziskus in Zwillbrock gegründet. 2008 hätte sie ihr 150-jähriges Jubiläum feiern können, doch kurz zuvor im September 2007 ging St. Franziskus mit der Fusion in der neuen Kirchengemeinde St. Georg in Vreden auf. Hinzu kommt der 50. Jahrestag seit dem Beginn der umfangreichen Restaurierungsarbeiten des barocken Interieurs der Kirche, die zwischen 1958 und 1960 vom akademischen Restaurator Edgar Jetter und seinem Mitarbeiter (Heinrich Hauke) durchgeführt wurden.“

In der Ausstellung und in dem Begleitbuch wird die Geschichte der Minoritenklöster in Bocholt und Zwillbrock dargestellt. Die wegen ihres katholischen Glaubens verfolgten niederländischen Christen erfuhren durch die Patres im Münsterland Schutz und die Möglichkeit, an geheimen Orten die heilige Messe zu feiern. Es gab für sie „Fluchtkirchen“ der verschiedensten Art – Scheunen, Ställe, versteckte Räume in Häusern oder auch große gebaute Schränke -.

Zahlreiche Autoren haben an dem Buch mitgewirkt. Einige der Artikel sind bereits vor Jahrzehnten in Publikationen im Kreisgebiet zu der Geschichte der Klöster erschienen und jetzt in das Buch aufgenommen worden.

Zusammengefasst erlauben die Einblicke in die schwierige Nachreformationszeit der Niederlande mit der Verfolgung der ihrem Glauben treu gebliebenen Katholiken ein wahres und übersichtliches Geschichtsbild. Drei niederländische Autoren beschreiben die Situation in ihrem Land.

Aus seiner ganz persönlichen Sichtweise erinnert sich Restaurator Edgar Jetter an seine Aufträge vom Bistum Münster und dem Landeskonservator für die Restaurierung des Gotteshauses in den Jahren 1958 bis 1960.



Zeichnung baumass, Dipl.-Ing. Hoffmann & Wietheger, Aachen

Die Geschichte der Barockkirche wird bis in die heutigen Tage dargestellt. Auf den letzten Seiten ist die historische Gesamtanlage auf einer Karte zu sehen. Hinzugefügt sind neue Konzeptionen für den Raum der Begegnung und eine Ansicht mit der Kirche und dem Gebäude mit den Räumen der Begegnung. Zahlreiche Fotografien erläutern das Geschriebene. Vor allem die Fotos aus der Zeit der Restaurierung zeigen die Schönheit der Barockkirche in ihrer Einzigartigkeit.

Das Buch umfasst 148 Seiten, 85 Abbildungen, einschließlich Urkarten sind in ihm veröffentlicht. Es kostet 12.- Euro und ist im Hamalandmuseum in Vreden, im Pfarrhaus in Zwillbrock und im Kulturamt des Kreises Borken zu erhalten.

ISBN 13-978-3-937432-25-0

20 Jahre Landeskundliches Institut Westmünsterland in Vreden

Katalysator mit Fußnoten

Eine Feier für viele Anlässe: In Heiden haben Kreisverwaltung und Heimatforscher Dr. Timothy Sodmann als Leiter des Landeskundlichen Instituts verabschiedet. Zugleich feierten sie den 20. Geburtstag der Einrichtung und die beiden neuesten Publikationen: Sodmanns jüngste Arbeit für das Institut und eine Festschrift zu seinem 65. Geburtstag.

20 Jahre seien je nach Betrachtung kurz oder lang, strich Landrat Gerd Wiesmann heraus. Gemessen an dieser Spanne sind sieben Monate jedenfalls unbedeutend. So viel Zeit ist vergangen, seit Dr. Timothy Sodmann, knapp 20 Jahre Leiter des Landeskundlichen Instituts in Vreden, den Ruhestand erreicht hat. Eigentlich sollte er schon im Juni verabschiedet werden, doch dann warteten Kreisverwaltung und Heimatforscher, bis es einen weiteren Grund gab, feierlich zurückzublicken. Genau genommen kamen noch drei Anlässe hinzu: der 20. Geburtstag des Landeskundlichen Instituts und seine beiden neuesten Veröffentlichungen.

Eine davon, verfasst von Jodocus Hermann Nünning und herausgegeben von Sodmann, befasst sich auch mit Heiden und dessen Teufelssteinen. Daher fand die Jubiläumsfeier am Dienstagabend nicht am Vredener Institutssitz statt, sondern im Heimathaus Heiden.

In seiner Rückblende auf zwei Jahrzehnte Landeskundliches Institut Westmünsterland sprach der Landrat von einer „Erfolgsgeschichte für die Regionalforschung“. Das Institut sei hier zu einer „festen Größe“ geworden und zum „Ansprechpartner für jedermann – nicht nur für das forschende Publikum“. Unter Sodmanns Leitung, dessen Wirken „untrennbar“ mit der Einrichtung verbunden sei, habe das Institut auch dabei geholfen, das Westmünsterlandes bekannter zu machen.

Wiesmann erinnerte an die Anfänge: Forschungsthemen aus der Region hätten nicht im Blick etablierter Universitäten gelegen – „so war jedenfalls die hiesige Wahrnehmung“. Vorbild für die Institutsgründung sei das Staring-Institut in Doetinchem gewesen, dessen Gründungsinitiative sich wiederum am Westfälischen Heimatbund orientiert habe. Im Kreis sei der Heimatverein Vreden treibende Kraft gewesen; dessen Werben habe damals zur Diskussion um ein Kultur-Förder-Programm gepasst.

Als zweiten Strang der Entwicklung nannte Wiesmann das kreisweite Projekt zur Erfassung der Flurnamen: „Bearbeiter des Projekts war ein Historiker mit

amerikanischen Wurzeln, Dr. Timothy Sodmann.“ Der habe die flächendeckende Aufnahme der Flurnamen als Institutsleiter verkündet.

Aus dem 20-jährigen Engagement Sodmanns und seiner Mitstreiter zog der Landrat ein überaus positives Fazit: Das Institut sei erfolgreich und „äußerst produktiv“ gewesen, „Katalysator, Koordinator, Inspirator für Forscher wie für jeden interessierten Bürger“. Damit sei die Arbeit freilich nicht beendet. Dr. Volker Tschuschke, Sodmanns vorläufiger Nachfolger mit einer befristeten halben Stelle, fülle die „Sedisvakanz“ engagiert aus – „ein durchaus nicht einfaches Unterfangen“. Wer gehofft hatte, Wiesmann äußere sich konkret zur Zukunft des Instituts, sah sich getäuscht: Was aus der geplanten Erweiterung von Institut und Hamaland-Museum werde, müsse 2009 der neue Kreistag entscheiden. Der Ausblick des Landrats war optimistisch: „Die Perspektiven für Arbeit und Auftrag des Landeskundlichen Instituts Westmünsterland sind gut.“

von Hans Georg Knapp

Bocholt-Borkener-Volksblatt vom 04.12.2008



Landrat Gerd Wiesmann hielt den Rückblick auf 20 Jahre Landeskundliches Institut und das Wirken von Dr. Timothy Sodmann

Mona Lisa oder Ein Abschied, der keiner ist

Dr. Timothy Sodmann und Mona Lisa haben etwas gemeinsam: ein vieldeutiges Lächeln, das für Höflichkeit stehen kann, für Humor und für Schalk. Als Landrat Gerd Wiesmann eine Ansprache hielt, die zugleich geschichtlicher Rückblick war und Laudatio – Lobrede auf ein Institut und dessen Leiter – blitzte dieses Lächeln immer wieder auf. In diesem Fall war es jedoch nicht schwer zu interpretieren: Sodmann, fast 20 Jahre lang Chef und Einzelkämpfer des Landeskundlichen Instituts Westmünsterland, freute sich offenkundig über Dank und Anerkennung.

Schon seit 1983 hat sich der promovierte Mediävist und Germanist mit den Flurnamen im Kreis beschäftigt. Damals war Sodmann noch Dozent für niederdeutsche Literatur, Sprache des Mittelalters und der frühen Neuzeit in Münster. Mit seinem Engagement für die Flurnamen sei „keineswegs eine Vorentscheidung für die personelle Situation des künftigen Instituts getroffen worden“, betonte Wiesmann in Heiden. „Wie es sich gehört, unterzog sich Dr. Sodmann ordnungsgemäß einem Auswahlverfahren.“ Seine neue Stelle trat Sodmann zum 1. Juli 1988 an; im Dezember 1988 bezog er die neuen Räume des Vredener Instituts.

Genau 20 Jahre später nahm der gebürtige Amerikaner mit schief geneigtem Kopf die Würdigung des Landrats entgegen. In freier Rede gab er eine kurze Erwiderung. „Die 20 Jahre hier fielen mir wirklich nicht schwer“, sagte Sodmann. Wenn man ihm nun mehr Zeit für seine Hobbys wünsche, so müsse er mit Blick auf seine Arbeit sagen: „Das sind meine Hobbys gewesen!“ Seine jüngsten Arbeiten seien ja erst nach der Pensionierung fertig geworden.

„Ich bleibe dabei“, versprach Sodmann. Schließlich liebe er diese Landschaft, und er habe auch nicht vor, „übermorgen nach Amerika zurückzuziehen“. Der Südlohner will sich nach eigenem Bekunden bloß hin und wieder seinen ursprünglichen Forschungsgebieten widmen: dem Niederdeutschen, Sprache, Literatur – und dem Mittelalter. Zur allgemeinen Erheiterung schlug Sodmann vor, künftige Arbeiten des Instituts zu besprechen. Spitzbübisch kündigte er an: „Ich bleibe euch nolens volens (wohl oder übel) erhalten!“ – hgk–

von Hans Georg Knapp
Bocholt-Borkener-Volksblatt vom 04.12.2008



Dr. Timothy Sodmann bedankte sich für die langjährige, vertrauensvolle und erfolgreiche Zusammenarbeit mit zahlreichen Institutionen, Vereinen und Personen

Die Ausnahme unter den lebenden Forschern

Für Prof. Dr. Ludger Kremer ist das jüngste Werk des Landeskundlichen Instituts eine „Zeitenwende“. Band 19 sei der erste aus der Schriftenreihe, der ohne Mitwirkung Dr. Timothy Sodmanns entstanden sei. Die Pensionierung des Institutsleiters, so betonte Kremer als Mitherausgeber, fordere „zur Bestandsaufnahme, zur Besinnung auf das Erreichte und zur Vorausschau auf künftige Arbeit geradezu heraus“. Die „Ära Sodmann“ sei nun zu Ende, „jedenfalls im Landeskundlichen Institut“.

Mit diesen Worten legte der Heidener Sprachwissenschaftler das Buch zum 20. Geburtstag der Einrichtung vor. Der Titel: „Historisch-landeskundliche Forschung im Westmünsterland. Ein Überblick von den Anfängen bis zur Gegenwart“. Mitherausgeber sind Kreisdirektor Werner Haßenkamp und der gebürtige Bocholter Heimatforscher Winfried Semmelmann.

Der neue Band soll laut Kremer keine „detaillierte Bestandsaufnahme der gesamten landeskundlich-historischen Forschung zum Westmünsterland vornehmen“; es gehe lediglich um einen „skizzenhaften Überblick über die wichtigsten Akteure“. Dazu zählt Kremer neben dem Landeskundlichen Institut Archive und Museen, Geschichts- und Heimatvereine, deutsch-niederländische Initiativen und die Gesellschaft für historische Landeskunde als Förderverein des Instituts. Kremer ist Vorsitzender der Gesellschaft. Band 19 ist der erste Band der Schriftenreihe, der in Zusammenarbeit des Instituts mit der Gesellschaft entstanden ist.

Die „bio-bibliografischen Skizzen“ über mehr als 50 Regional- und Lokalhistoriker im westlichen Münsterland beginnen bei den frühen Autoren des 16. bis 19. Jahrhunderts. Lebende Personen seien nicht berücksichtigt, sagte Kremer bei der Vorstellung in Heiden. Es gebe jedoch eine Ausnahme: die Würdigung Sodmanns und eine Liste seiner Schriften. Kremer sagte: „Ihm widmen wir anlässlich seines 65. Geburtstags in diesem Jahr diesen Band.“ Insofern sei aus der „Historisch-landeskundlichen Forschung“ eine Festschrift zu Sodmanns Pensionierung geworden.

Der 18. Band der Schriftenreihe, ebenfalls in Heiden vorgestellt, ist eine Übersetzung aus dem Lateinischen: Jodocus Hermann Nünning, Geschichtswissenschaftler und Antiquar, legte 1713 seinen Erstling vor, das „Sepulcretum Westphalico-Mimigardico-Gentile“ zur Westfälischen Vor- und Frühgeschichte. Sodmann hat es in der Übersetzung von 1855 neu herausgegeben und mit einer Einleitung zum Forschungsstand versehen. - hgk -

Beide Bände gibt es beim Kreis Borken (02861/821350, Fax 821365, E-Mail: t.wigger@kreis-borken.de): Historisch-Landeskundliche Forschung im Westmünsterland. Ein Überblick von den Anfängen bis zur Gegenwart. 215 Seiten, 12,50 Euro. Westfälisch-Münsterländische Heidengräber. Aus dem Lateinischen übersetzt von Engelbert Hüsing. Neu herausgegeben von Timothy Sodmann. 82 Seiten, 12 Euro.

von Hans Georg Knapp
Bocholt-Borkener-Volksblatt vom 04.12.2008



v. l. Dr. Timothy Sodmann, Landrat Gerd Wiesmann

Mit der Hilfe von *Dr. Timothy Sodmann* und zahlreichen Hochschulabsolventen konnten bis 1995 viele Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen durchgeführt werden. Diese Forschungsprojekte wurden damals von der öffentlichen Hand finanziell gefördert. In den folgenden Jahren flossen keine Mittel mehr.

Das wirkte sich auch direkt auf das Landeskundliche Institut aus. Es konnten selten zusätzliche Mitarbeiter für besondere Projekte beschäftigt werden. Selbst die Stelle einer Sekretärin für den Leiter fiel weg.

Trotzdem blieb *Dr. Timothy Sodmann* immer der Ansprechpartner für die Heimatvereine und die Redaktion des Heimatbriefes in vielen Fragen und bei der Erläuterung und Rezensionen von Büchern, die er betreut hatte.

Die Redaktion des Heimatbriefes dankt *Dr. Timothy Sodmann* für das immerwährende Verständnis, die nachhaltige Hilfe und die Unterstützung durch redaktionelle Mitarbeit.

Persönlich wünsche ich ihm alles Gute und viel Glück, einen ausgefüllten, schaffensreichen weiteren Arbeitsalltag, denn auf dem Gebiet der Regional- und Heimatforschung warten noch viele Aufgaben auf ihn.

Margret Schwack

Ein herzlicher Dank geht an Dr. Timothy Sodmann

Eine vertrauensvolle und bereichernde Zusammenarbeit zwischen *Dr. Timothy Sodmann* und der Redaktion des Heimatbriefes war seit 1992, dem Beginn meiner ehrenamtlichen Tätigkeit gegeben. Sie bezog sich auf die verschiedenen Veranstaltungen im Westmünsterland und dem benachbarten niederländischen Achterhoek, auf die Herausgabe von Publikationen mit den Heimatvereinen im Kreis Borken.

Ein gemeinsamer nachdrücklicher Einsatz erreichte die Herausgabe des Flurnamenbuches für Borken. Erster Beigeordneter Rüdiger Middel hielt die Veröffentlichung nicht für notwendig, weil alle Namen im Westfälischen Archiv in Münster festgehalten seien, so sein Argument. Unsere Hartnäckigkeit erreichte schließlich, dass das Flurnamenbuch der Stadt Borken, Atlas und Namenregister in der Reihe „Westmünsterländische Flurnamen, Band 18, bearbeitet von *Georg Beining*, im Jahr 2000 herauskam. Die bäuerliche Bevölkerung im Stadtgebiet Borkens hatte dem Autor tatkräftig Auskunft über die Flurnamen und ihre Bedeutung vermittelt.

BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

25 Jahre Heimatverein Wüllen e.V. von 1984 bis 2009

(sc). Im November sind wieder die „Wüllener Heimatblätter“ Nr. 27, Jahrgang 2008 erschienen. Der *Heimatverein Wüllen e.V.* feiert im kommenden Jahr sein 25jähriges Bestehen.

Eine der Jubiläumsveranstaltungen ist der Kreisheimattag, der am Samstag, dem 16. Mai 2009 im Hotel Hof zum Ahaus stattfindet. Dazu lädt die *Vorsitzende Brigitte Winkelhaus* herzlich ein.

Hingewiesen wird auf die Festveranstaltung am Samstag, 5. September 2009, ein Höhepunkt im Jubiläumsjahr. Begonnen wird mit der Feier eines Gottesdienstes in der Pfarrkirche St. Andreas um 18.15 Uhr. Daran schließt sich ein Unterhaltungsabend im Hotel Hof zum Ahaus an, der von zahlreichen Mitgliedern Wüllener Vereinen gestaltet wird.

Standesamtsnachrichten aus dem Jahr 1908

Die Berichterstattung in den Heimatblättern beginnt wieder traditionell mit dem Einblick in die Standesamtsnachrichten vor 100 Jahren 1908:

In der Pfarrkirche wurden 80 Kinder getauft, dort ließen sich 13 Paare trauen. In auswärtigen Gotteshäusern waren es 14 Hochzeitspaare, denen der Segen gegeben wurde. 61 Tote waren in dem Jahr zu beklagen. Die Anzahl der Kinder bis 10 Jahre war am höchsten mit 24 Mädchen und Jungen.

Zur Geschichte der Kartoffelkäfer

Wilhelm Elling aus Vreden schildert in seinem Beitrag „die Geschichte und Bekämpfung des Kartoffelkäfers“ in den Jahren 1935 bis 1955. Viele ältere, die damals in die verschiedenen Schulen gingen, erinnern sich noch an die mühselige Plage, Kartoffelkäfer von den Pflanzen abzustreifen und zu vernichten. Die Nationalsozialisten behaupteten aus Propagandagründen, die „Feinde“ hätten die Käfer auf die Felder mit Flugzeugen niedergebracht.

In den Bericht sind Zeichnungen eingestreut, die einen ausgewachsenen Käfer, seinen Kahlfraß an den Pflanzen und absuchende Schüler zeigen. In einem Gefäß mit Spiritus wurden die Schädlinge vernichtet.

Kartoffeln gibt es in Deutschland seit 1588, schreibt der Autor. Der Schädling gelangte um 1874 nach Europa und auch nach Deutschland. *Wilhelm Elling* bezieht sich in seinem ausführlichen Bericht auf eine „Kartoffelkäferakte“ der Stadt Vreden von 1935 bis 1941. Wer zur Vernichtung der Käfer außer den Schulklassen und den Bürgern heran gezogen wurde, wird geschildert. Natürlich bediente sich damals die Partei vieler Vorschriften,



die eingehalten werden mussten. Nach dem Zweiten Weltkrieg versuchten die Gemeinden den Befall mit Spritzaktionen einzudämmen.

Die Kartoffelkäferfibel aus dem Jahr 1941

die eingehalten werden mussten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg versuchten die Gemeinden den Befall mit Spritzaktionen einzudämmen.

Die Schulleiter in Wüllen

Hubert Feldhaus hat sich auf die Spurensuche der Schulleiter in Wüllen begeben. Er schreibt als Einleitung: „Im Visitationsbericht vom Jahre 1616 gibt der Wüllener Pastor Melchior Münstermann an: Ein Krankenhaus oder Armenhaus gibt es nicht, wohl eine

Schule.“ Ein Lehrer namentlich wird erst im 1675 im Status der Kirche von Wüllen genannt. Pfarrer Bernhard Bröring, Pfarrer von Wüllen von 1669 bis 1675 sagt: Der Lehrer Heinrich Gottmer ist etwa 50 Jahre alt. Er wurde von Pastor Gerhard Krechtingh - dort Pfarrer von 1645 bis 1664 – angestellt. Seit dieser Zeit sind alle Lehrer, die die Wüllener Schulen leiteten, bekannt.

Schülerzahl wächst stetig – neue Schulgebäude

Hubert Feldhaus berichtet über die Entwicklung der Schülerzahlen und die Notwendigkeit, neue Gebäude zu errichten. 1824 erhielt Wüllen ein zweites Schulgebäude. In dem wurden nur Mädchen von der Lehrerin Margarethe Frankemölle unterrichtet. Es gab noch eine Trennung nach Altersstufen. Der untere Jahrgang wurde von Bernhard Graffe, der obere von Heinrich Rodenberg unterrichtet. Die Trennung nach Geschlechtern war immer wieder angesagt.

Im Schuljahr 1968/69 wurde in sechs Grundschulklassen und sechs Hauptschulklassen unterrichtet. Heute werden in Wüllen in den Grundschulklassen 329 Kinder unterrichtet.

Den Berichten über die Schulleiter sind ab dem Leiter der Jungenschule, *Heinrich Rodenberg*, der 1809 in Borken geboren wurde, Passfotos hinzugefügt.

Blick in das Dorfgeschehen

Es hat bereits Tradition, dass in den Heimatblättern ein Bericht über das Geschehen im Dorf während der Monate Oktober bis zum nächsten Jahr September erscheint. In plattdeutscher Sprache geschrieben haben es *Paul Osterhues* und *Hubert Schulze-Baing*.

Brigitte Winkelhaus macht sich Gedanken über „Dat gutte Vörnämnen“. die vielen während des Übergangs in das neue Jahr kommen. Der Vorsatz wird als gut angesehen und bejaht. Aber kann man ihn auch halten? Das ist in jedem Jahr wieder die Frage.

Mitarbeiter der Wüllener Heimatblätter waren: *Wilhelm Elling*, *Hubert Feldhaus*, *Hermann Harpers*, *Paul Osterhues*, *Hubert Schulze-Baing* und *Brigitte Winkelhaus*.

Herausgeber ist der *Heimatverein Wüllen e.V.*
1. Vorsitzende *Brigitte Winkelhaus* Sabstätte 10, 48683 Ahaus-Wüllen

PLATTDÜTSKE VERTÄLLKES ETC.

(ws.) In jedem Heimatbrief soll weiterhin das Plattdeutsche in jeglicher Form wiedergegeben werden.

Soweit kleine Vertällkes, Gedichte etc. aus unserem Kreisgebiet veröffentlicht werden sollen, bitte ich alle Heimatvereine um Zusendung entsprechender Vorlagen.

**Glückseligs Niejaohr!
Dat gäwe Gott und wiarde waahr!**

entnommen dem Büchlein

**DE KLUMPEN KLAPPERT...
von Dr. Hugo von Oy**

Noo ist vergaohn dat aolde Jaohr
Mät Fröiden un mät Lieden,
Un glieks is ook dat niee daor;
Wat breg dat wall för Tieden?

So gawwe leep dat Jaohr vörbie,
Es` t Water in de Bäcke,
Es was vull Möiht und Muggerie
Un satt vull Rut un Quäcke.

Mär maongs, daor was ook moi Wär,
Daor was ook wat le laowwen,
Daor wuß me, dat de leewen Här
Doch noch regiärn daor baowwen.

Dann schienen blank de Sunne ok,
Waor Not und Elend säten,
Un lecht un warm waod jeden Hook,
Den Jaommer was vergäten.

So goah wi noo int niee Jaohr
Un müt` t der mät gewiärden,
Is` t düster ok, et wäod doch klaor,
So bliww et stäns up lärden.

Un wat wi Mensken denkt un doot
Un sorgt üm usse Saken,
Antleste geht` t naoch ümmer good:
Uss` Herrgott sall` t wall maken.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:

Walter Schwane, Ahnenkamp 21a, 46325 Borken,
Tel.: 02861/1798 (ws.)

E-Mail: familieschwane@versanet.de,

dienstlich: Tel.: 02861/82-1217,

E-Mail: w.schwane@kreis-borken.de

Buchtipps, Blick in Zeitschriften, etc.:

Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken
Tel.: 02861/1352 (sc.)

Kreisverwaltung Borken: Fax: 02861/82-1365

Der Heimatbrief kann auch im Internet nachgelesen werden bei:

<http://www.kreis-borken.de/kreisverwaltung/aufgabenbereiche/kultur/heimatpflege/heimatbrief.html>

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redaktion (siehe oben) oder an die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege, Burloer Str. 93, 46325 Borken, Tel.: 02861/82-1350 oder 82-1348.

